

Predigt am 7. Sonntag nach Trinitatis (03.08.2025) in Landau

Johannes 6, 30-35

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes ist mit uns allen. Amen.

- 30 Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, auf dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du?**
- 31 Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: »Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.«**
- 32 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.**
- 33 Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.**
- 34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot.**
- 35 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.**

Herr Jesus Christus, lass uns mit wachem Geist und offenen Ohren und einem reinen Herzen dein Wort hören. Dass wir verstehen, was zu unserm Heil dient. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wenn ich früher meine Kinder so richtig glücklich machen wollte, dann musste ich mit ihnen zu McDonalds fahren. Fast Food - schnelles Essen, ebenso schnell verzehrt. Es löste jedenfalls ungeahnte Glücksgefühle aus. Auch mal ein Essen ohne Messer und Gabel; eine Mahlzeit, die man mit beiden Händen halten kann. Ja, das schien für sie in dem Moment vielleicht wie der Himmel auf Erden. Dass sie davon nicht richtig satt wurden oder gesund ernährt waren, - das war in dem Moment egal.

Das wird heute nicht viel anders sein.

Ja, natürlich gab und gibt es auch die ernährungsbewussten Menschen. Für die ist der Besuch einer McDonalds-Filiale eine Todsünde schlechthin! Die wissen, was für Gefahren in den Burgern von McDonalds lauern. Eben darum ernähren sie sich lieber ökologisch korrekt und gesund von Nahrungsmitteln aus dem Biomarkt. Da hat man dann beides: Sättigung und Gesundheit. Wer sich so gesund ernährt, der hat bessere Chancen, länger zu leben, länger gesund zu bleiben. Davon sind sie überzeugt.

Ja, Essen, die Nahrung ist für unser Leben von entscheidender Bedeutung. Das ist nicht bloß eine biologische Wahrheit. Immerhin würden wir ohne Essen verhungern. Wir alle ahnen es auf die eine oder andere Weise: Das Essen ist viel mehr als bloß die Zuführung von Kalorien zur Erhaltung von lebensnotwendigen Funktionen des Körpers. Im Essen erfüllt sich für uns Menschen immer wieder das, was wir unter *Leben* verstehen. Und durch Essen hoffen wir, ein möglichst langes Leben zu gewinnen.

Darum geht es auch in dem Predigttext für den heutigen Sonntag. Johannes berichtet hier eine sehr intensive Diskussion zwischen Jesus und seinen Zuhörern. Gerade eben, kurz zuvor hatte Jesus noch 5000 Menschen satt gemacht. Das war ein geradezu unfassliches Wunder gewesen.

Doch die, die das erlebt haben, sind mit diesem Wunder nicht zufrieden. Sie wollen mehr. Sie wollen, dass Jesus solch ein Wunder am laufenden Band, nach Bedarf immer wieder, vollbringt. Damit soll er zeigen, dass er tatsächlich in der Vollmacht Gottes handelt. Wie einst Gott das Volk Israel in der Wüste immer wieder mit Manna versorgte, so soll Jesus nun zeigen, dass er Ähnliches draufhat. Er soll ihnen zeigen, dass er auch heute eine Dauerversorgung der Israeliten bewerkstelligen kann. Sozusagen: Fast Food als Daueringebot. - Ja, wenn Jesus das machen könnte, dann könnte man ja ernsthaft darüber nachdenken, ihm zu glauben.

Liebe Gemeinde, ja, wenn die Leute so denken, dann liegen sie gewaltig daneben! Und das ist hier schon bezeichnend, was die Menschen von jemandem, der im Auftrag Gottes zu handeln behauptet, erwarten: Das ist an erster Stelle einmal Essen, Versorgung mit Nahrungsmitteln, und das möglichst schnell. Effektiv und dauerhaft.

Hat sich da etwa bei uns viel geändert? Sicherlich, in manchem hat sich unser Horizont sogar noch weiter eingengt. Erwarten denn die Menschen heute von Gott überhaupt etwas?! Aber dafür erwarten sie sich sehr wohl etwas von ihrem Leben! Und darin unterscheiden sie sich nicht wesentlich von dem, was sich die Leute damals auch von Jesus wünschten. Die Menschen erwarten vom Leben, dass sie das bekommen, was sie sich wünschen. Sie erwarten, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse erfüllt und befriedigt werden. Ja, es ist deprimierend zu sehen, bei wie vielen auch in unserem Land der Lebenshorizont allen Ernstes darauf beschränkt bleibt: Geld zu verdienen, mit Freunden und Bekannten essen zu gehen, ihren Urlaub im All-Inclusive-all-you-can-eat-Hotel zu verbringen und sich darüber hinaus noch der einen oder anderen weiteren Bedürfnisbefriedigung zu widmen. Gut essen, mit Freunden abhängen, Spaß haben, ein schönes Familienleben pflegen – das soll wirklich alles sein. Aber das soll wirklich das Leben sein?

Wir haben es heute gehört: Jesus macht seinen Zuhörern deutlich, dass sie mit ihren Wünschen viel zu kurz denken. Er will sie dazu bringen, über den eigentlichen Sinn und die Erfüllung ihres Lebens nachzudenken. Was bedeutet es, zu leben. Leben bedeutet eben gerade nicht, sich über einen bestimmten Zeitraum von Jahren und Jahrzehnten mehr oder weniger gediegen zu ernähren. Leben bedeutet gerade nicht, das zu bekommen, was man sich wünscht und wonach man sich sehnt. Jesus zeigt es hier: Es gibt ein ganz anderes Leben, ein Leben, nach dem sich die Menschen überhaupt nicht sehnen. Ein Leben, das sie von sich aus überhaupt nicht haben wollen, weil sie gar keine Ahnung davon haben. Ein Leben, das völlig außerhalb ihres Erwartungshorizontes liegt.

Dieses Leben kann ich mir nicht durch Fast Food sichern. Dieses Leben kann ich mir eben auch nicht dadurch sichern, dass ich mich biologisch einwandfrei und ökologisch korrekt ernähre. Was wir auch zu uns nehmen mögen: Wir füttern uns früher oder später - ganz unabhängig von unserer Speisekarte - unweigerlich unserem Tod entgegen. Unser Leben können wir nicht nachhaltig sichern.

Und erst recht können wir uns nicht selber Anteil verschaffen an einem unvergänglichen Leben, das kein Ende mehr kennt. Nein, dieses Leben muss schon vom Himmel selber zu uns kommen. Es muss uns, es muss der ganzen Welt gegeben, geschenkt werden. Anders geht es nicht.

Liebe Gemeinde, dieses Leben kommt nun in der Tat in der Gestalt von Brot zu uns. So macht es uns Jesus deutlich. Doch dieses Brot ist nicht die Pappe, die die gebratene Masse in der Mitte des Burgers bei McDonalds umgibt. Dieses Brot ist auch nicht das Weizen-Dinkel-Mischbrot vom Feinkost Böhm. Nein, dieses Brot ist kein anderer als Jesus Christus selber. Anteil erhalte ich an dem neuen Leben, das vom Himmel kommt, nur dadurch, dass ich Anteil an IHM erhalte; dass ich zu IHM komme, im Glauben mit IHM verbunden werde. Wahres Leben bekomme ich einzig und allein in der Gemeinschaft mit dem, der allein von sich sagen kann: „**Ich bin das Brot des Lebens.**“ Kein anderer. **Das Brot des Lebens ist nur ER, Christus, allein, sonst niemand.**

Nur wer zu ihm kommt, bekommt Anteil an einem Leben, in dem es einmal endgültig keinen Hunger mehr geben wird. Nur wer an ihn glaubt, bekommt Anteil an einem Leben, in dem es einmal endgültig keinen Durst mehr geben wird. Nur wer an IHN glaubt, bekommt Anteil an einem Leben, in dem jeder Mangel, den wir jetzt oft noch so schmerzlich erfahren, einmal endgültig überwunden sein wird.

Brot – es ist kein Zufall, dass Jesus gerade dieses Bild gebraucht, um uns deutlich zu machen, wer er ist, was er bringt: ER ist kein Dessert, nicht das Sahnehäubchen unseres Lebens für bestimmte feierliche Anlässe. Wir brauchen ihn dringender als alles andere in unserem Leben, Tag für Tag. Nur ER bringt das Leben, das wirklich bleibt und niemals aufhört. Und so ist es auch kein Zufall, dass Jesus uns die Begegnung mit sich in der Gestalt von Brot ermöglicht und schenkt: Wir sollen mit unserem Mund Brot essen, kein anderes Brot als das, das Jesus damals auch gegessen hat in der Nacht, als er verraten wurde. Doch dieses Brot ist in Wirklichkeit unendlich mehr als das Manna, mit dem Gott damals die Israeliten gespeist hatte. Dieses Brot ist der Leib Christi selber. ER, Christus, selber, leibhaftig!! Ja, wir dürfen ihn mit unserem Mund berühren, empfangen, essen, in uns aufnehmen. Und indem wir dies tun, wird das Leben, das Christus bringt, auch unser Leben. Dann bekommen wir ganz real Anteil an dem Leben, das kein Ende, keinen Tod mehr kennt.

Liebe Gemeinde, wir können uns nur immer wieder im Staunen einüben: Was Christus uns im Abendmahl gibt, ist so wunderbar, dass wir gut daran tun, uns einen ganzen Gottesdienst immer mehr da hinein zu versenken. Dann wird die Freude über diese Gabe wachsen, bis wir schließlich von diesem Brot des Lebens, von dem Leib und Blut unseres Herrn, gar nicht mehr wegkommen. Ja, Gott gebe es, dass dies in der Tat unser lebenslanger, erster und wichtigster Wunsch bleibt: **„Herr, gib uns allezeit solches Brot.“** Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Hans-Ulrich Schiel, Stuttgart)